GOETHE LIVE

DEZEMBER 2015

EDITORIAL

GOETHE LIVE – aktuell und individuell: Melilla ist die letzte Produktion unter der Leitung von Michael Stieleke am Goethe-Gymnasium. Im Jahr der ***Flüchtlingskrise 2015*** begleitete sie uns von der Maskerade bis zum Schultheater der Länder nach Dresden.

Andere Bereiche unseres künstlerischen Schwerpunktes bereicherten das Schulleben ebenso; beeindruckende Solistenkonzerte, das Musical Zirkus Furioso, traditionelle Konzerte im Sommer und zu Weihnachten sowie der Van Gogh Besuch ***zwischen Sanddünen*** und Graffiti-Sprayen im Goethe.

Dem bilingualen Bildungsgang verdanken wir die Halloweenparty für die Kleinen und das hochwertige Bewerbertraining der KPMG sowie der Ohio-Austausch für die Großen. Im Rahmen unserer besonderen Profile LIT und MEX erlebten wir, unter anderem, das Trödeltheater und das Mathematikturnier.

Wanderfahrten, zum Beispiel nach Verviers und Jochgrimm, das Wirtschaftsprojekt ***Business-at-school*** oder Wahlangebote für Schülerfunktionen wie Schulmediatoren und Sporthelfer bieten den Schülerinnen und Schülern individuelle Möglichkeiten der Lebens- und Berufsorientierung.

Besonderen Dank spreche ich unseren Partnern, dem Stahlzentrum, dem Düsseldorfer Schauspielhaus, dem Forum Freies Theater und dem Tanzhaus NRW aus.

RALF SCHREIBER
(Schulleiter)

ZUM ABSCHIED VON MICHAEL STIELEKE

EIGENTLICH HABE ICH VIEL GESCHAFFT

Zum neuen Schulhalbjahr verlässt eine der profiliertesten Persönlichkeiten das Goethe-Gymnasium: StD Michael Stieleke verabschiedet sich nach fast 35 Jahren in den Ruhestand. Prägende Jahre für unsere Schule, denn sein Wort hatte und hat in der erweiterten Schulleitung ebenso Gewicht wie im Kollegium, bei den Schülerinnen und Schülern und in der Elternschaft. Die nachhaltigste Prägung erfuhr das Goethe-Gymnasium durch die Gründung und seine Jahrzehnte lange Arbeit mit der *Theatergruppe am Goethe*. Den Schülerinnen und Schülern bot er Möglichkeiten der Selbsterfahrung und des sozialen Lernens, wie es Lehrpläne niemals schaffen können. Zahlreiche Auszeichnungen und die Anerkennung seiner Schülertheaterarbeit auch aus dem Lager professioneller Theatermacher verschaffte dem Goethe-Gymnasium einen bundesweiten Ruf als renommierte Theaterschule.

35 prägende Jahre aber auch für ihn, der sich selbst halb im Scherz einen *Preußen* nennt, dabei aber nie den Kadavergehorsam meint, sondern das aufklärerische Prinzip: *Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.* Im folgenden Interview resümiert Michael Stieleke seine Arbeit am Goethe-Gymnasium und lässt sich zum Abschied ein wenig in die Karten schauen.

GOETHELIVE: Sie gehen mit dem Ende dieses Schulhalbjahres in den Ruhestand und verlassen das Goethe-Gymnasium nach 35 Jahren. Was haben Sie vorgefunden - was verlassen Sie jetzt?

MICHAEL STIELEKE: Eine Schule mit einem in meinen Augen stark überalterten Kollegium, und ich bin heute so alt wie die, die mir damals so alt vorkamen, und verlasse eine Schule mit einem sehr jungen Kollegium.

GL: Mit welchen Gefühlen sind Sie angetreten?

MS: Die ersten Jahre waren für mich geprägt durch die Angst, nicht zu genügen, denn ich war schlecht ausgebildet. Vieles von dem, was ich hier machen musste, war mir fremd, musste ich mir erst hart erarbeiten. Es hat zehn Jahre gedauert, bis ich endlich das Gefühl hatte, unterrichten zu können.

GL: Und mit welchen Gefühlen legen Sie die Geschäfte jetzt nieder?

MS: Ich bin der Überzeugung, dass ich heute unterrichten kann, dass ich diesen Job beherrsche. Ich gehe mit sehr viel Wehmut. Aber ich habe mich entschieden zu gehen, um noch einmal neue Akzente außerhalb der Schule zu setzen. 35 Jahre sind genug. Ich habe viel geschafft in dieser Zeit. Und dass vieles davon erfolgreich war, macht mich stolz – wenn man mir diese Unbescheidenheit nachsehen möchte.

Foto: Sinem Spielberg

„Es hat zehn Jahre gedauert, bis ich das Gefühl hatte, unterrichten zu können."

GL: „Ich unterrichte keine Fächer, ich unterrichte Kinder." – Ist das auch Ihre Haltung?

MS: Ja, ich unterrichte Kinder, die Fächer sind dabei eine Art Katalysatoren. Wenn ich junge Menschen unterrichte, will ich ihnen die Möglichkeit geben, einen eigenen Blick auf die Welt zu bekommen. Vor allem im Deutschunterricht der Oberstufe ist mir wichtig, dass die jungen Leute lernen sich zu fragen: Was erzählen diese Texte heute, was erzählen sie MIR heute? Nicht, was Goethe oder Schiller gesagt haben, sondern was nehme ICH davon mit?

GL: Man schätzt Sie als präzisen Arbeiter, der immer sehr genau weiß, wovon er spricht. Sie sind eine der tragenden Säulen der Schule. Hat Sie eigentlich jemals eine Leitungsfunktion gereizt?

MS: Ja. Ich habe wirklich einmal ernsthaft überlegt, mich auf eine Schulleiterstelle zu bewerben. Ich hatte auch alle Unterlagen fertig und habe sie am letzten Tag, an dem man sie hätte einreichen können, nicht abgegeben.

GL: Warum?

MS: Weil mir klar war, was für mich an Schule wirklich wich-

tig ist: das Unterrichten und das Theater. Durch das Theater bin ich geprägt, mit Menschen zusammen zu arbeiten, die das freiwillig und mit hoher Motivation machen. Die Freude, die mir das Theater und das Unterrichten bereiten, hätte ich verloren.

GL: Könnten Sie sich eine Art von Schule vorstellen, in der die glückliche Verbindung von administrativer und kreativer Arbeit möglich wäre? Wohlgemerkt unter den gegebenen Umständen, nicht als reformpädagogische Utopie!

MS: Die Rahmenbedingungen sind so einengend, dass viele Dinge, die ich mir vorstellen würde, nicht möglich sind. Beispielsweise finde ich es falsch, im Bereich der Kreativität mit Noten arbeiten zu müssen. Ich würde mir aber eine Schule wünschen, die den kreativen Bereich in der Unterrichtsumsetzung stärker berücksichtigt. Zum Beispiel könnte man im Deutschunterricht vom rein Analytischen weggehen. Da gibt es sogar Ansätze, die aber nicht umzusetzen sind, wenn man nur drei Stunden in der Woche hat. Was ich mir vorstellen kann, sind Blöcke, in denen bestimmte Fächer projektorientiert arbeiten. Das wäre unter den gegebenen Bedingungen durchaus machbar.

GL: Ihre Leidenschaft ist ja das Theater, aber das war gar nicht von Anfang an klar. Ihr Fach ist die Geschichte. Sie haben auch Sport studiert, und die Germanistik war anfangs ja eher ein notwendiges Übel. Das ist nun nicht gerade der Königsweg zum Theater. Wie konnte es dazu kommen, dass das Theater trotzdem in Ihrem Leben immer mehr an Bedeutung gewonnen hat?

MS: Die Jahrgangsstufe 11 vor knapp 34 Jahren wollte Theater spielen. Die Schüler haben die damals jungen Lehrer gefragt, ob sie mitmachen. Rüdiger Jungbluth war dabei, Heidi Fröhlich war dabei und Jochen Schnitzler war dabei, und ich war auch dabei. Ich hatte diesen Jahrgang im Unterricht und fand die Leute alle interessant. Und euphorisch, wie man als junger Lehrer ist, will man ja mit den jungen Leuten etwas zusammen machen. Alle wollten natürlich spielen. Ich wollte nicht spielen, also blieb an mir die Regie, die Spielleitung, hängen. Wir haben vom Blatt gespielt, ohne großes Konzept. Eigentlich wollten ja alle Beteiligten nur ihren Spaß haben, und den hatten sie. Ich habe dann Fortbildungen gemacht, damals bei Frank Herdemerten, dem das Schultheater überhaupt viel zu verdanken hat. Da hat es mich dann gepackt. Heute könnt ich mir die Schule ohne dieses Theater überhaupt nicht mehr vorstellen, weil ich immer wieder sehe, was Jugendliche, die etwas freiwillig und mit Begeisterung machen, auf die Beine stellen können.

Foto: Gila Becker

„Eigentlich wollten ja alle Beteiligten nur ihren Spaß haben, und den hatten sie."

GL: Was denn?

MS: Sie bekommen Bewusstsein für die Welt, die um sie herum existiert, sie denken politisch. Und was für mich ganz entscheidend ist: Sie erlangen eine ästhetische Kompetenz. Wenn sie Theater sehen, wissen sie, wie es funktioniert, durchschauen ganz bestimmte Mechanismen, lassen sich nicht täuschen und können doch Faszination empfinden. Und Faszination ist es, die ich in der Schule so oft vermisse. Für mich und für die Schüler, die Theater spielen, ist die Schule mehr als bloß eine Anstalt.

Foto: Cecilia Glasker

„Und euphorisch, wie man als junger Lehrer ist, will man ja mit den jungen Leuten etwas zusammen machen."

GL: Sie haben einmal geschrieben, das Schültertheater sei eine eigene Kunstform. Was meinen Sie damit?

MS: Schülertheater ist auch für Personen interessant, die mit den Schülern und der Schule nichts zu tun haben. Denn sie erfahren dort, wie junge Menschen die Welt sehen, und das kann kein Erwachsener mitteilen. Außerdem hat das Schultheater eigene Formen ausgeprägt: Rollen werden vervielfacht, chorisches Spiel hat große Bedeutung, ebenso die Mittel des »armen Theaters«. Wobei inzwischen das Schülertheater sich auch technisch professionalisiert hat. Dadurch hat es sich insgesamt sehr dem Jugendtheater der Profibühnen angenähert. Verstärkt wird diese Tendenz dadurch, dass auch immer mehr Künstler an die Schulen geholt werden. Das ist nicht meine Vision, meine ist die, die Lehrer besser für die Theaterarbeit auszubilden, um die Eigenständigkeit des Schultheaters zu bewahren.

GL: Manche sehen in der Theaterarbeit am Goethe-Gymnasium ja hauptsächlich deren repräsentative Funktion, die so genannte Außenwirkung. Da kommt dann die Rheinische Post ins Haus, das ist dann sehr wichtig fürs Image. Welche Bedeutung hat Theaterarbeit tatsächlich für eine öffentliche Schule?

MS: Eine erfolgreiche Theaterarbeit ist für die Corporate Identity wichtig. Schulen profilieren sich im Umfeld, und Schulen, die nichts nach außen zeigen, werden im Wettbewerb der Schulen, den wir ja definitv haben, nicht die Chance haben, eine Schülerschaft, die sie sich wünschen, an ihre Schule zu ziehen. Wenn eine Schule einen künstlerischen Schwerpunkt hat, besteht natürlich die Hoffnung, dass die Schüler kommen, die sich eine entsprechende Ausbildung wünschen. Ich muss aber betonen, für mich war es immer besonders spannend, wenn in der Theatergruppe auch Schüler mitgewirkt haben, die z.B. den Leistungskurs Mathematik oder Physik hatten und die dann aus der Mischung ihres kulturellen und ihres naturwissenschaftlichen Interesses Theater gespielt haben. Wenn Schule persönlichkeitsbildend sein soll, ist das Theaterspiel eine Möglichkeit, die eigene Persönlichkeit zu stärken, neue Interessen auszuprägen, zu merken, dass man einen Körper hat, dass man Sinne hat, dass man sich bewegen und vor anderen darstellen muss. Eigentlich ist das eine Vorbereitung auf das Leben. Dabei geht es um ganz alltägliche Dinge: Es ist schwer auf der Bühne zu stehen! Ich stehe auch nicht gern oben auf der Bühne und halte einen Vortrag. Aber es gehört dazu, dass man so etwas lernt. Man sieht es ja an der Tatsache, wie viele Schüler Theater gespielt haben und auch wenn sie gar nicht in diesen Bereichen tätig geworden sind, das bewusst mitgenommen haben und einem das auch spiegeln, wenn sie einmal zurückkommen.

GL: Ihnen wurde auch schon unterstellt, Sie würden hier städtische Mittel ausnutzen, bloß um Ihr privates Steckenpferd reiten und damit aus Egoismus wichtigeren Dingen Platz und Zeit wegzunehmen.

MS: Dass ich das aus Leidenschaft mache, ist klar. Aber meine eigene Geschichte an der Schule zeigt ja genau das Gegenteil dessen, was da behauptet worden ist. Es war ja nie mein Hobby, das Interesse und die Leidenschaft sind ja erst entstanden in diesem Schulprozess, in der Zusammenarbeit mit Jugendlichen. Der Vorwurf wäre dann gerechtfertigt, wenn ich von außen gekommen wäre und die Schule genutzt hätte, um Theater zu machen. Anfangs gab es auch viele Widerstände gegen das Theaterspielen: Es sei nicht sinnstiftend und ziehe zu viele Kräfte ab, bei mir und bei den Schülern. Aber diese Einschätzung hat das breit aufgestellte Theaterteam durch erfolgreiche Arbeit revidiert.

GL: Gibt es etwas, was Sie den verbleibenden Kolleginnen und Kollegen mitgeben möchten, da sich die Wege nun bald trennen, ein Vermächtnis?

MS: Ich würde mir wünschen, dass die Lehrerinnen und Lehrer die Freiheiten bekommen, die ich in meinem Schulleben hatte.

GL: Zum Abschluss noch eine persönliche Frage: Was machen Sie am Montag, den 1. Februar, am ersten Tag der Nach-Stieleke-Ära am Goethe-Gymnasium?

MS: Ich werde in Ruhe ausschlafen und dann gehen meine Frau und ich auswärts frühstücken, genießen dort den Vormittag, lesen in Ruhe die Zeitung, bestellen vielleicht noch einen Kaffee extra. Nachmittags bummeln wir ein bisschen durch die Stadt, und um 17 Uhr haben wir dann Probe mit dem Jungen Ensemble im FFT.

GL: Herr Stieleke, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

[me'liʃa]

EINE ERFOLGSGESCHICHTE

Die Produktion des letztjährigen Projektkurses Theater war sehr erfolgreich: nominiert für das Theatertreffen der Jugend in Berlin, eingeladen zur Theaterwoche Korbach und erst kürzlich eingeladen als Vertreterin NRWs zum Schultheater der Länder in Dresden. Neben der ästhetischen Qualität war natürlich die Wahl des Themas mit ausschlaggebend. Ein Thema, heute aktueller denn je, das der Kurs schon vor einem Jahr als relevant betrachtete, als die Zahlen der Flüchtlinge noch überschaubar waren.

Der Titel des Stücks ist die Lautschrift der Stadt Melilla, einer spanischen Enklave im Norden Marokkos, die durch einen sieben Meter hohen Zaun die „Festung Europa" gegen den „Ansturm afrikanischer Flüchtlinge schützt". Ein Bericht in den Tagesthemen am 19. Mai 2014 war der Anlass für den Projektkurs, sich mit dem Flüchtlingsthema zu beschäftigen.

Die Teilnehmer des Kurses verhandeln in ihrem Stück die Art und Weise, wie sie mit dem umgehen, was um sie herum ständig passiert. Wie steht es um unsere Empathie? Wie steht es um unser Engagement? Was machen wir mit der erdrückenden Flut der Informationen, die täglich auf uns eindrängt? Haben wir eine Meinung? Entscheiden wir uns, sagen wir uns, dass das eine Thema wichtiger ist als das andere, und engagieren wir uns? Gehen wir auf die Straße? Und was ist, wenn wir uns dann obendrein noch verlieben oder die Großmutter stirbt oder der Freund uns verlässt?

© Christof Heinz // SDL

PRESSESTIMMEN

„Gekonnt hat die Gruppe große und kleine Probleme gegeneinander gestellt und so einen eindrucksvollen Kontrast erzeugt, der den Zuschauer zum Nachdenken anregt. Wenn ich Nachrichten schaue, kann ich mit den genannten Zahlen von Flüchtlingen immer sehr wenig anfangen. Diesen unwirklichen, unvorstell-

baren Zahlen gab die Gruppe aus NRW ein Gesicht. Außerdem brachten sie mit verschiedenen Einzelschicksalen die Flüchtlingsproblematik auf ein emotionales Level. Als ich mit den Träumen und Wünschen dieser Menschen konfrontiert wurde, konnte ich nur daran denken, dass sich etwas ändern muss. Genau diesen Menschen müssten dieselben Möglichkeiten wie uns offenstehen. Dass die Gruppe es geschafft hat, diese Gefühle und Gedanken in mir auszulösen, zeigt, wie gut durchdacht und genial aufeinander abgestimmt dieses Stück ist."

(Benedikt Hölzel, Festivalzeitung SdL2015, Ausgabe 2)

„Hut ab vor diesen Düsseldorfern, die das aktuelle Thema mit großer Präsenz auf die Bühne bringen und Fragen stellen, auf die wir gerade erst beginnen, Antworten zu finden. Ihr habt Theater gezeigt, wie es in Dresden dringend notwendig war! DANKE!"

(Anna Golde, Festivalzeitung SdL2015, Ausgabe 2)

„Sie boten mit zwölf Akteuren eine ambitionierte Stückentwicklung unter Anlehnung an den Trend zur Bürgerbühne, also mit eigenen biografischen Anleihen und einem Video des verzweifelten Sturmes des sieben Meter hohen Zauns in der spanischen Enklave am afrikanischen Ufer im Hintergrund. Aufbauend auf Erzählschnipsel oder Einspielungen, selten auf Spiel miteinander, werden einzelne Wahrnehmungen der Schüler zu einem Puzzle zusammengesetzt. Immer wieder kreist es um die bekannten Fragen und wenigen Antworten zum Thema Asyl. Letztlich stirbt ein Mädchen bei einem Radunfall, als Folge einer Kettenreaktion, die von einer anderen verursacht wurde, doch das

von und mit: Anna Bachmann, Julietta Bandel, Greta Behr, Paula Breuer, Lukas Brusa, Jonas Hellwig, Laoise Lenders, Ciska Meister, Pia Nolte, Lea Salomon, Carolina Schesler, Anna-Maria Skrlec, Miriam Wiskemann. Technische Leitung: Dominik Borner, Stefan Heitz. Technik: Fabian Bäthe, Luca Krautkrämer. Spielleiter: Michael Stieleke.

Leben geht weiter. Gelungener Höhepunkt: eine gesungene Rede von unserem aller Freiheits-Gauck aus dem Sommer 2014. Großer Applaus, lautes Gekreische, wohlverdient."

(A. Herrmann, Dresdner Neueste Nachrichten, 22. September 2015)

„Melilla" beim Schultheater der Länder in Dresden - Bericht des MDR vom 20. 9. 2015

[me'liʎa]

27. Januar 2015
Aula Goethe-Gymnasium: Premiere

28. Januar 2015
Aula Goethe-Gymnasium

25. März 2015
Maskerade 2015 - Schülertheater-Festival im Goethe-Gymnasium

14. Mai 2015
Stadthalle Korbach im Rahmen der Theaterwoche Korbach

20. September 2015
Staatstheater Dresden
Eröffnunginszenierung des SDL 2015

27. Oktober 2015
Aula Goethe-Gymnasium

28. Oktober 2015
Aula Goethe-Gymnasium

12. November 2015
Theater im Lycée Jean Baptiste Corot, Savigny sur Orge, Frankreich

DRESDENS REALITÄT

Wir, der Projektkurs Theater, eröffneten am Sonntag, den 20. 9. 2015, mit unserem Stück [me'liʎa] das bundesweite »Schultheater der Länder« in Dresden. Dank der überaus positiven Rückmeldungen nach der gelungenen Aufführung starten wir voller Enthusiasmus in die Woche. Am nächsten Tag sammeln wir weitere äußerst positive Eindrücke der Stadt. Die Schattenseiten, die seit Oktober 2014 in den Medien präsent sind, rücken in den Hintergrund. Als wir am Abend das Staatsschauspiel nach der letzten Vorstellung des Tages verlassen, herrscht bei allen Heiterkeit.

Selbst als aus dem Nichts ein Pulk von „besorgten Bürgern" wenige Schritte entfernt an uns vorbei zieht, fühlen wir uns als Außenstehende vorerst amüsiert. Manche lachen zunächst, nicht zuletzt wegen der Banalität der Parolen. Als die Masse jedoch anfängt auf uns zu wirken, spüren wir, was bis jetzt keine Berichterstattung, Dokumentation oder sonst irgendwelche Medien in uns hervorrufen konnte. Eine Mischung aus purem Schock, Rat- und Fassungslosigkeit. Vor einem stehen plötzlich 7500 wütende Dresdner Bürger, mit einer unglaublichen Präsenz. Sie schreien Parolen, brüllen uns an, wir (die Schüler) sollten uns schämen und ihnen folgen. Purer Hass steigt in uns hoch, wir wollen zurückschreien, ihnen am liebsten die Flaggen und Plakate aus der Hand reißen, wir sind jedoch wie gelähmt und starren sie gebannt an. Wir beobachten, wie eine Frau Mitte 50 uns den erhobenen Mittelfinger entgegenstreckt und uns angrinst, und ich fange an zu zittern. Wir sehen eine Familie mit kleinen Kindern mitmarschieren, und Gleichaltrige, die sich eifrig an der lauten Dynamik des Mobs beteiligen.

Mein Atem wird schneller. Die Reizüberflutung löst bei einigen von uns Tränenausbrüche aus. Ich schäme mich in Grund und Boden. Diese Menschen maßen sich an, unter der deutschen Flagge zu laufen, sich als das Volk und die Mehrheit zu bezeichnen.

Sie sind von einer unheimlichen Energie getrieben, die so beklemmend auf mich wirkt, dass ich mich zurückziehen muss. Nicht aus Angst vor Gewalt oder Bedrohungen, es ist die Stärke der Masse, die von Fanatismus getrieben ist, ihre rassistischen und menschenverachtenden Ideologien zu verfolgen. Sie verfügt über eine Energie, die man über einen Fernsehbildschirm nicht vermittelt bekommt. Eine Energie, die man erlebt haben muss, um den Ernst der Lage verstehen zu können.

CISKA MEISTER, Q2

Das Bewerbertraining fand diesmal im Goethe Gymnasium statt. (Foto: Lisa von Borstel)

BERUFSWAHL-ORIENTIERUNG

Es gibt auch in diesem Schuljahr wieder viel Bewegung in unserem Angebot der Studien- und Berufswahlorientierung. Erstmals haben im November die achten Klassen im Rahmen des Programms „Kein Abschluss ohne Anschluss" an einer eintägigen Potentialanalyse teilgenommen. Als Ergebnis erhielt jede Schülerin und jeder Schüler ein individuelles Stärkenprofil, das in einem persönlichen Gespräch von den Veranstaltern ausführlich erläutert wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Einführung des Berufswahlpasses in die Jahrgangsstufe acht vorgezogen. Ebenfalls im November konnte eine Gruppe von 25 Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II in einem Pilotprojekt kostenlos am renommierten Geva-Test – ebenfalls einer Potentialanalyse auf einem höheren Niveau – teilnehmen.

Diese neuen Veranstaltungen fügen sich in ein Gerüst bewährter Angebote ein, zum Beispiel das Bewerbertraining des Stahl-Zentrums, das bereits seit Jahren ein zentraler Pfeiler unserer Studien- und Berufswahlorientierung ist. Auch im vergangenen Jahr boten Beate Brüninghaus und Dorit Gläser, die Pressesprecherin und die Personalchefin des Stahl-Zentrums, wieder Schülerinnen und Schülern der Q2 ein zweitägiges Bewerbertraining, in dem nicht nur eine komplette einsatzbereite Bewerbungsmappe hergestellt, sondern auch Vorstellungsgespräche simuliert und wichtige Tipps und „No-Go's" vermittelt wurden.

Wir dürfen hoffen, dass das Stahl-Zentrum uns auch weiterhin ein wichtiger Partner der Studien- und Berufswahlorientierung bleibt, wenn wir im kommenden Jahr Angebote im Rahmen unserer Bewerbung als MINT-Schule entwickeln und für verschiedene Jahrgangsstufen sogenannte Berufsfelderkundungen durchführen. Solche Berufsfelderkundungen sind ein weiterer Baustein im Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss" und sollen den Schülerinnen und Schülern von der Klasse 8 an Einblicke in unterschiedliche Berufe bieten. Das können gemeinsame Exkursionen in Betriebe, aber auch individuelle Besuche am Arbeitsplatz der Eltern oder auch Kurzpraktika sein. Frau Brüninghaus vom Stahl-Zentrum hat bereits zugesagt, uns hier bei der Herstellung von Kontakten zu den Betrieben zu unterstützen.

MARTIN KLEIN

BONNER MATHEMATIK-TURNIER 2015

Am Freitag, den 25. 9. 2015, haben 5 Oberstufenschüler des Goethe-Gymnasiums Düsseldorf am Bonner Mathematikturnier an der Universität Bonn teilgenommen.
Im ersten Teil des Wettbewerbes „Mathematische Staffel“ traten sie gegen 55 andere Teams aus unterschiedlichen Schulen in Deutschland an. Hinzu kamen die berühmt-berüchtigten Dreamteams: Die „Mathe-Profis“ und „Mathe-Lehrer“. Ersteres setzte sich aus Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern des Mathematischen Instituts der Universität zusammen und das andere bestand aus hoch motivierten Mathematiklehrern der teilnehmenden Schulen. Trotzdem waren die Aufgaben und Spielregeln für alle gleich. Hier konnten die Teams innerhalb einer Stunde insgesamt 20 Aufgaben aus der Schulmathematik lösen. Hier ein Beispiel für eine solche Aufgabe.

Gegeben sind drei verschiedene ganze Zahlen **a**, **b** und **c**, die jeweils größer als **0** und kleiner als **6** sind.

Außerdem gilt Folgendes:

- Die Summe von **b** und **c** ist durch **3** teilbar;
- Die Summe von **a** und **c** ist durch **4** teilbar.

Was sind die möglichen Werte für a ?

Im zweiten Teil – *Sum of Us* – rekrutierten sich die Aufgaben aus spannenden Themen der mathematischen Forschung und zielten auf das strategische Denken. In diesem Teil schauen die Teilnehmer über den Tellerrand der Schulmathematik und lösen Aufgaben zum Thema „Mathematik in Spielen“. Die Schülerteams hatten die Möglichkeit, mit einem Script sich auf diesen Teil des Turniers zwei Wochen lang intensiv vorzubereiten. Das Script durften sie auch während der Bearbeitung der gesamten Aufgaben als Hilfsmittel benutzen.
Folgende Aufgabe befasst sich mit Spieltheorie und ist exemplarisch für das Turnier:

Man setzt einen Euro.
Dann werden aus einer Urne mit zwei roten und drei blauen Kugeln zwei Kugeln ohne Zurücklegen gezogen.
Wenn zwei gleichfarbige Kugeln gezogen wurden, erhält man **a** €, ansonsten ist der Einsatz verloren.

a) Berechnen Sie den Erwartungswert des Gewinns.

b) Wie hoch muss der Auszahlungsbetrag sein, damit das Spiel fair wird?

Die Teams konnten sich auf diese und ähnliche Aufgaben im zweiten Teil freuen und setzten all ihre mathematischen Fähigkeiten und Fertigkeiten ein, um schnell an die Lösungen zu gelangen.
Der Sieg ging an ein Schulteam aus Bonn. Das Goethe-Gymnasium sicherte sich einen Platz im unteren Drittel der teilnehmenden Teams und die teilnehmenden Schüler konnten mit erhobenem Haupt die Universität verlassen. Sie können stolz auf sich sein, denn sie hatten die Möglichkeit, sich mit den Besten zu messen und sich vor allem mit sehr interessanten und komplexen mathematischen Inhalten auseinanderzusetzen.
Zusätzlich sicherten sich die Teilnehmer neben einer Teilnahmebescheinigung einen Rubik's Cube.
Erwähnenswert ist, dass noch nie ein Dreamteam die Mathematische Staffel gewinnen konnte.

HASAN DOĞAN

Strategisch gedacht und richtig gerechnet? Scannen Sie den QR-Code für die Lösungen!

Ana Calotescu (r.v.)**, Linn Mielke** (r.m.)**, Alexander Schramm** (l.v.)**, Felix Hörsting** (l.h.) **(Q1) und Benedikt Baltes** (r.h.) **(Q2) bewiesen ein außerordentliches Durchhaltevermögen und konnten ihre mathematischen Fähigkeiten auf einem für sie neuen Terrain unter Beweis stellen.**

„Es war total toll und sehr spannend, im Netz zu sein.“ – die Klasse 9c im K21

KRÖLLER-MÖLLER-MUSEUM

VAN GOGH ZWISCHEN SANDDÜNEN

Dieser Ort ist eine Reise wert: das Kröller-Möller-Museum kurz hinter der niederländischen Grenze bezeichnen die Holländer selbst als ein Schmuckstück ihrer Museumslandschaft. Es liegt in dem wunderbaren Naturschutzgebiet, dem Hoge Veluwe Nationalpark.
Mit allen Kunstkursen der Q1 haben wir in der Woche vor den Herbstferien diesen wunderbaren Ort besucht, das Fahrradfahren und Zeichnen in den von weiten Flugsand-Dünen unterbrochenen Wäldern genauso genossen wie die absoluten Highlights aus dem Werke van Goghs: der großen Zypresse, dem Nachtcafé von Arles … Und das alles an einem warmen, sonnigen Spätsommertag. Bitte mehr davon!

ANNETTE STÖCKLER

AUS DEM TOPF DER MÖGLICHKEITEN

Zur Förderung unseres künstlerischen Schwerpunktes ist in diesem Schuljahr erstmalig verbindlich vorgesehen, dass alle Klassen mindestens eine musisch-künstlerische Veranstaltung besuchen.
Wie wir alle gesehen haben, ist die Auswahl groß! Die Kolleginnen, die die Bereiche Theater, Tanz, Musik und Kunst vertreten, haben aktuelle Veranstaltungen herausgesucht und Frau Sybert hat dazu eine phantastische, für alle schnell einsehbare Synopse erstellt.
Hier erste Originaltöne von einem Besuch mit der 9c in den Künstlerräumen von K21. Vielleicht können wir Sie neugierig machen und Sie machen sich selbst mit Ihren Kindern auf den Weg…
Hoch oben: „Atemberaubend!“ - „Beeindruckend“ - „Es war total toll und sehr spannend, im Netz zu sein.“- „Ich habe mich auf dem Netz ruhig und frei gefühlt. Man hat richtig den Nervenkitzel gespürt, dass einen nur ein paar Drahtseile von dem freien Fall trennen.“ - „Obwohl es von außen nicht so hoch aussah, war die Höhe gewaltig.“ - „Im Netz hatte ich erst einmal weiche Knie, aber dann hatte man richtig Spaß. Und am besten war es, sich auf das unterste Netz zu legen.“ - „Cool.“ - Gruselig.“
Mitten in der Geschichte: „Geheimnisvoll, dunkel, mysteriös.“ - „ Man weiß nicht, was da vor sich gegangen ist, nur dass der Ort verlassen wurde. Traurige Sachen sind geschehen. Das sind alles Erinnerungen.“ „Der Raum ist voller alter Bücher und Grammophonen, die alle eine Nachricht abspielen.“-„Überall stehen Tische mit Geräten, Tagebüchern, Modellen und scheinbar nicht zusammengehörenden Gegenständen. Von allen Seiten kommen Geräusche, Stimmen, die eines Mädchens, die eines Jungen. Auf einem Tisch in der Ecke steht ein Gerät mit der Aufschrift „Wunschmaschine. Das Licht ist schummerig, manchmal flackert es. Es ist wie die Wohnung von jemandem, der dort gelebt hat, Sachen erfunden hat und über die Existenz nachgedacht hat. Doch dieser Mensch ist schon lange fort… Es ist nur noch der Schatten einer Persönlichkeit, der an allem im Raum haftet. Denn das ist es, was übrig bleibt, wenn die Existenz nicht mehr ist. Nur Schatten, Stimmen und Erinnerungen, die die Leere versuchen zu füllen.“„Man könnte stundenlang alles anschauen und hätte trotzdem noch nicht alles entdeckt. Alle Gegenstände wurden geliebt und oft benutzt.“

ANNETTE STÖCKLER

Q1 Schüler posieren unter einem Stabile am Kröller-Möller-Museum

SPRAYEN ERLAUBT

Die Woche vor den Herbstferien haben wir, die 5A, ein Programm in Kunst gemacht. Das Thema war „Sprayen"!
Wir haben die Wand am Sportschulhof mit Schablonen gestaltet.
Viele Kinder meinten hinterher, dass ihnen besonders das freie Drauf-Los-Sprayen zu Beginn der Aktion gefallen hätte; so haben wir einen bunten Hintergrund für unsere Tierschablonen geschaffen.
Zunächst aber kam das Schneiden der Schablonen mit Cuttermessern: dabei musste man sehr aufpassen; es war auch anstrengend und hat einige Zeit in Anspruch genommen.
Manche Kinder, die ein T-Shirt oder eine Baumwolltasche dabei hatten, konnten sie mit Hilfe ihrer Schablone und der Spraytechnik verzieren. Für unseren Klassenraum haben wir gleichzeitig zwei Leinwände mit Hilfe unserer „Stencils" gestaltet. Es war durch die verschiedenen Arbeitsstationen sehr lebendig, doch glücklicherweise hatten wir zusätzliche Unterstützung durch einige Eltern, die uns mit Material, Kuchen und Beratung zur Seite standen. Gelernt haben wir dabei auch, dass man die Dosen beim Sprayen aufrecht halten muss und dass die „Caps" schnell verkleben.
In der Kunststunde nach den Ferien haben wir eine Umfrage gemacht, was uns an dem Kunst-Tag am besten gefallen hat.
Hanna meinte dazu: „Mir hat an dieser Aktion gut gefallen, dass wir unsere eigenen T-Shirts sprayen und gestalten konnten!"
Ibtissam sagte: „Die Wand ist super geworden!"
Phileas meinte jedoch, dass die Wand nicht schön geworden sei, weil sie nur rote Flecken hat. Alwin dagegen fand, dass wir uns dabei gut amüsiert haben.

JOHANNA OVERLACK, 5A
ANNETTE STÖCKLER

Stencils für die Sprayaktion: Zoe und ihre Hasenschablone

OHIO EXCHANGE PROGRAM

WELCOME TO THE USA

Experiencing the real "American Way of Life" is one of the major reasons for the students at our school to participate in the exchange program between Goethe Gymnasium and North Olmsted High School (near Cleveland).
For over 20 years students from both ends of the the Atlantic ocean visit each other and learn about every day life, school and culture of the host country. What started as part of a cultural agreement between NRW and the state of Ohio has become a vital program and an important pillar to ensure and promote cultural learning opportunities for students and teachers from both countries.
From Sept. 25th – Oct. 8th , 16 students (13 girls and 3 boys) and two teachers took the trip to North Olmsted and New York. The first 10 days the group stayed with host families in North Olmsted, and, for putting the icing on the cake, another 4 days were spent in the Big Apple, New York City.
North Olmsted High School, "Home of the Eagles" is a school with about 1600 students, 120 teachers, a football stadium, soccer field, a large indoor gym, tennis courts and various other facilities.
Like every year the endless halls with blue lockers overwhelmed our students at first but after just a few days they were just ordinary students at NOHS, blended in perfectly, being perfect Eagles displaying school pride just as any other NOHS student. On school days our students took part in normal school life, accompanying their hosts for lessons and lunch.
But it was not only normal school days. Different field trips planned by our hosts, like for example taking us to the Major of North Olmsted, Mr. Kennedy, and the local police station; two "behind-the-scenes" visits an ordinary tourist would never be able to partake in. Another field trip took us downtown Cleveland where we had the awesome opportunity to see Cleveland from above, going up on Terminal Tower, one of the highest buildings in Cleveland. The view over the city and Lake Erie was just magnificent. Later on we had a tour at the last completely existing and working submarine from World War II, the USS Cod. On all of these trips our ride was truly American, a yellow school bus. But the best thing was yet to come...
On Friday the homecoming activities started. A football match, tail-gating and the assembly in the gym started off one of the most important seasons in US high school life: homecoming and the homecoming dance. On Saturday our students and their hosts transformed into classy ladies and gentlemen and danced the night away in the school´s cafeteria at the official dance. It was a blast.
Time flew by and after 2 dinners and one brunch together with our hosts, many activities, lessons, field trips and homecoming we had to say good-bye to North Olmsted and many new friends. Lots of tears were shed... but more excitement was still to come.

View of the skyline of Cleveland, Ohio

NEW YORK, NEW YORK...

Walking down Times Square, shopping lavishly on 5th Avenue, Ellis Island, buzzing China Town, Brooklyn Park and the Manhattan Skyline, New York has something to offer for everyone. Enjoying the view from the Rockefeller Center, visiting the UN-headquarters, there was something new every day and after another four days the bags were finally packed and high on adrenaline, impressions, and sleep deprivation we made our way back to Düsseldorf. It was just awesome.
But this is only one part of the program. In March the NOHS group will come to visit us and now it will be our turn to give them an awesome time; which we will surely do. *Go, Eagles!*

ALEXANDER LOEWEN

HALLOWEEN PARTY YEAR 5

Our annual Halloween Party took place on 23rd October this year. As always it was great fun for young and old. Around forty year 5 students attended the party that was organized by the Goethe English Network. They came dressed up as scary creatures of the night and played ghostly games, listened to screaming stories and Monster music and made spooky masks. The scariest thing of all was that the students were only allowed to speak in English the whole afternoon. But speaking in English was actually not a problem and far more fun as they thought on the first sight. After the stations the students eventually had time to enjoy themselves with a lot of scary food and drinks that they brought. At the end of the afternoon

the best pumpkin got a prize. All in all it was a fun afternoon doing spooky things and communicating in English as much as possible. Our huge thanks are due to the Goethe English Network who planned and organized all the scary stations, to our Foreign Language Assistant Marisol Bayona and to all the attending EF students and Paten who helped in the stations.

ANTJE BRÜGGEMANN

KPMG – YOU´RE HIRED!

The Goethe English Network (GEN) organised a Job Application Workshop with Mock Interviews at KPMG. KPMG is one of the leading providers of audit, tax and advisory services in Germany, employing 8,600 people at over 20 locations. It is part of a global network of member firms offering services to some of the world's biggest businesses. The interviews, carried out during the Goethe Project Week, were held as part of KPMG's annual Make a Difference Day. The goal of the workshop was to help young students develop skills needed to achieve their career objectives. The GEN gave students useful tips about writing CV's and their accompanying cover letters and finally prepared them for the interview. Once at KPMG, the students had 45 minute interviews in English where they were asked a series of questions regarding their lives, interests, expectations and experience while evaluating their strengths and encouraging them to produce responses which were unique to their thinking and interpretation.
The interviewers were highly impressed with the calibre and level of initiative and potential of the students. The students also valued the experience as their feedback shows:
Philippa (16): "Since we're not so far away from work life and having to apply for jobs anymore, practising job interviews under authentic circumstances and getting honest feedback is important. 'Mock interviews' at KPMG was a great experience that surely helped to prepare me for the future. "
Eva (18): "This has been such a great possibility to get an insight into the job world. We learned how to write a cover letter, a CV and how to act in an interview. I would really recommend the workshop to everyone who has the possibility to do it because it will really help you to see how it all works in the real world."

MARTHA BECKER
JAYNE MULCAHY-ROTH
MILENA REHN

NATIVE ENGLISH SPEAKERS AND INTERNATIONALS WANTED FOR THE GEN!

The Goethe English Network (GEN) is a group of parents and teachers that is committed to the idea of giving students the opportunity to experience English outside the classroom, in real-life situations. We are trying to extend the classroom beyond Goethe. Our aim is to organize, identify and use all available talents, occupations and contributions from parents and other volunteers. For this reason, we need input and help from as many native speakers and internationals as possible. No long term commitment is required.
If our idea has caught your interest or any further queries regarding out work, please contact mulcahy@arcor.de or rehn@goethe-gymnasium.de

EIN RÜCKBLICK

14. MASKERADE AM GOETHE

„Wie Fliegen“ - das war nicht nur der Titel der diesjährigen Theaterproduktion der Oberstufen AG unter der Leitung von Nele Schleicher und Sinje Sybert, in der es um die Vielschichtigkeit des Loslassens und des Neuanfangs ging, sondern auch irgendwie das Gefühl, das die beiden verband, als sie in diesem Jahr zum ersten Mal mit der Planung und Organisation der MASKERADE, dem Schülertheaterfestival im Goethe, betraut wurden. Michael Stieleke legte nach über 22 Jahren leidenschaftlicher Theaterarbeit diese Aufgabe vertrauensvoll in die Hände seiner beiden jungen Kolleginnen, die ihm zwar an Erfahrung, jedoch nicht an Enthusiasmus für dieses in Düsseldorf einzigartige Festival nachstehen.

Insgesamt zehn Gruppen zeigten vom 18. bis zum 25. März eine bunte Mischung an Produktionen unterschiedlicher Schulformen, Altersgruppen und Arbeitstechniken. Egal ob Grundschüler, Gymnasiasten oder Schülerinnen und Schüler der französischen Gastschule Lycée Jean-Baptiste Corot aus Savigny-sur-Orge, die extra für die MASKERADE angereist waren, alle präsentierten ihren ganz persönlichen, kreativen Blick auf Themen ihrer Lebenswirklichkeit.

Auf künstlerisch bemerkenswerte Weise ließen sie ihr zahlreich erschienenes Publikum an ihren Gedanken und Ideen teilhaben und bewiesen damit einmal mehr, was Theater im Umfeld Schule so spannend macht.

Sehr reflektiert und zugleich kunstvoll, stellten die jugendlichen Akteure im Alter von sechs bis neunzehn Jahren politische und gesellschaftskritische Themen wie Mobbing, die Flüchtlingsdebatte, Rassismus und Ängste ihres Alltags in den Mittelpunkt ihrer Arbeit und ernteten gebührenden Applaus und Anerkennung für ihre Leistung. Und genau das ist es, was die MASKERADE so wertvoll macht: Nicht nur der Ver- und Bearbeitung aktueller Themen wird ein angemessener Raum geboten, sondern auch den zahlreichen Talenten der Schülerinnen und Schüler, die sie auf vielfältige Weise unter Beweis stellen können. Und das – hier schließt sich der Kreis – fühlt sich dann tatsächlich „wie Fliegen“ an.

MASKE RADE
SCHÜLERTHEATER
FESTIVAL IM GOETHE

SINJE SYBERT

MEINE MASKERADE

Die MASKERADE 2015, erstmals unter der Leitung von Sinje Sybert und Nele Schleicher, war für mich – und ich denke, damit spreche ich auch für alle Beteiligten – eine unglaublich wertvolle und schöne Woche.

Ich hatte nun das große Glück und Privileg, unser schuleigenes Festival als Spieler nicht nur mit „Wie Fliegen“ eröffnen zu dürfen, sondern auch bei der letzten Produktion „Melilla“ mitzuspielen und war so von Anfang bis Ende mit viel Begeisterung und Leidenschaft dabei.

Der Tag, der mir am meisten in Erinnerung geblieben ist, ist der Samstag, an dem ganze drei Stücke bei uns gespielt wurden, unter anderem auch das unserer 6er Gruppe, das „Trödeltheater“ unter der Leitung von Annika von Busekist und Sabrina Wolke. Mit dem sogenannten „Nachgefragt“ und dem Auf- und Abbau, die mit jeder Inszenierung verbunden waren, hatten wir mehr als gut zu tun, doch dadurch, dass wir alle Hand in Hand gearbeitet haben und sich eine unglaubliche Gruppendynamik entwickelt hat, wurde für mich dieser sehr stressige Tag zum schönsten der Maskerade. Jeder hat überall mit angepackt und so wurde man als Spieler auch mal eben zum Aushilfstechniker umfunktioniert. Denn es ist die Zusammenarbeit zwischen uns Schülern, den SpielleiterInnen und vor allem auch den Ehemaligen, welche die MASKERADE so herzlich und einzigartig machen.

Und ich denke, bei einer MASKERADE, die mit einer Rede von unserem Oberbürgermeister Thomas Geisel eröffnet und mit standing ovations endet, kann man durchaus von einem sehr gelungenen Schülertheaterfestival sprechen.

Es war eine seltsame Woche, in der man sich morgens auf dem Schulweg bereits darauf gefreut hat, nach dem Unterricht länger in der Schule zu bleiben, ein Erlebnis, das man als Schüler oder auch als Lehrer nicht oft hat.

Ich bin Sinje Sybert und Nele Schleicher dankbar dafür, dass sie diese MASKERADE organisiert und gestaltet haben, was auch nicht selbstverständlich ist. Immerhin gehört ja auch eine große Portion Mut dazu, das Erbe von Michael Stieleke anzutreten. Doch anstelle zu versuchen, seine – zugegebenermaßen – großen Schuhe zu füllen, haben sie sich souverän ihre eigenen angezogen, die vielleicht erst einmal eine Nummer kleiner sind, dafür allerdings einen höheren Absatz haben.

JULIETTA BANDEL, Q2

Lycée Jean-Baptiste Corot (aus Savigny-sur-Orge bei Paris): „Le Moche“

Carl-Duisberg-Gymnasium: "Auch ein Blindes Huhn springt mal über den Zaun"

Goethe-Gymnasium Düsseldorf: "wie Fliegen"

Nachgefragt. Das traditionelle Gespräch zwischen Ensemble und Publikum nach jeder Vorstellung

ATEMPAUSE IM TRÖDELTHEATER

Die Uhr tickt, der Wecker klingelt, „AUFSTEEEHN!" heißt es jeden Morgen. Schnell anziehen, ab in die Schule, nichts vergessen, und bloß nicht trödeln! Schließlich muss man pünktlich sein, Mathe, Englisch, Deutsch, Sport, Erdkunde, Musik, kurz was essen, Bio. Den ganz normalen Alltagswahnsinn eben. Genau diesen spiegelte die diesjährige Eigenproduktion der Theatergruppe der 6. Jahrgangsstufe.

In TRÖDELTHEATER beschäftigten die Kinder sich mit dem Thema Zeit. Lange. Und intensiv!

Was dabei herauskam, konnte bei der erfolgreichen Premiere innerhalb des schuleigenen Theaterfestivals MASKERADE bestaunt werden.

Jede selbst entwickelte Szene basierte auf schülereigenen Improvisationen, Texten und Choreografien, die gemeinsam von und mit den Schüler/innen sukzessiv erarbeitet wurden.

Dies stärkte auch das nötige Selbstvertrauen und die Motivation, denn die Identifikation mit dem Stück trieb die jungen Schauspieler/innen zu Höchstleistungen an, spielte man doch „sein Stück”.

Den Augenblick anhalten, schöne Momente genießen, Zeit nehmen für das Wesentliche – eigentlich möchte das jeder, wurde festgestellt. Doch der Alltag mit Schule, Arbeit, Freizeitstress, sprich einem terminierten Tagesablauf für Kinder, Eltern und Lehrer, lässt dies kaum zu.

TRÖDELTHEATER machte es möglich. So wurde in einer Szene folgendem Gedankenspiel nachgegangen:

Was wäre denn, wenn wir die Zeit wirklich anhalten könnten? In welchem Moment würden wir stoppen? Wann lohnt es sich wirklich zu verweilen? Die Kinder fanden:

Der Moment an Silvester auf der Schaukel mit der besten Freundin ist so einer. Der, wenn man über Felder reitet oder beim Kaninchen im Stall sitzt und es streichelt.

Wenn man mal trödelt, hat man auch Zeit, um zum Beispiel die Natur auf dem Schulweg wahrzunehmen, das hilft beim Biotest viel mehr als das Lernen am Schreibtisch. Über diese Ansicht durfte das Publikum abstimmen. Die Entscheidung blieb aber offen.

Der Applaus am Ende bestätigte aber, dass die Zeit im Theater sehr gerne „vertrödelt”wurde.

SABRINA WOLKE-KAMINSKI

TRÖDELTHEATER
Eigenproduktion

Theatergruppe am Goethe (Jahrgangsstufe 6)

Spielleitung:
Annika von Busekist und Sabrina Wolke-Kaminski

VORHANG AUF FÜR ZIRKUS FURIOSO

Zu den beiden Vorstellungen am 9. und 11. Juni fanden sich in der ausverkauften Aula des Goethe-Gymnasiums Familie und Freunde ein, um hautnah eine Aneinanderreihung von „Pleiten, Pech und Pannen" zu erleben. Denn im Zirkus furioso geht alles schief.
Erst läuft Direktor Leo Pimpelmoser seine Assistenin Bella Stella weg. Dann verkündet Dompteur Grizzly Grozzlicek, dass der Bär nicht auftreten will. Die Zugnummer ist weg, dafür der tollpatschige Dumme August omnipräsent und dem Direktor stets im Weg. Aber genau der Clown ist es, der im entscheidenden Moment immer zündende Ideen hat. Als weder Honig noch kaltes Wasser den Bär dazu bringen können, wieder in sein Fell und auf die Bühne zu schlüpfen, bleibt dem Direktor nichts anderes übrig, als diesen Part auch noch zu übernehmen.
Dass auch bei den Jüngsten im Publikum die Aufmerksam eine Stunde lang hoch bleibt, ist vor allem der bunten Inszenierung zu verdanken. Das Geschehen findet dabei nicht nur auf der Bühne vor einem glitzernden roten Vorhang, sondern auch auf einem Steg und in der Manege, die mitten in die Aula gebaut wurde. Die Zuschauer sitzen um die Manege herum und bekommen direkt das Geschehen mit. Besonders beindruckend war die Leichtfüßigkeit der Tänzerin und die echten Scherben, auf denen der Fakir lief, ließen das Publikum die Luft anhalten. Mit farbigem Licht, blau leuchtenden Seifenblasen entfaltete sich eine Stimmung, die alle in ihren Bann zog.
Aber die eigentliche Hauptrolle in dem Musiktheaterwerk von Peter Schindler spielt der Unterstufenchor des Goethe-Gymnasiums. Unter der Leitung von Caroline Piffka singt er nicht nur alle Lieder, sondern übernimmt auch alle Solorollen. Dabei spielt der Chor die Zuschauer, die das Geschehen in der Manege kommentieren. Sie bleiben aber nicht starr auf ihren Stühlen sitzen, sondern sind lebhaft bei der Sache, was bei der Panik wegen des ausgebrochenen Tigers besonders deutlich wird. Nach einem Jahr Probenzeit hört man bei den Kindern der 5., 6. und 7. Klasse nicht nur eine präzise Diktion und sauber einstudierte Sololieder, sondern merkt ihnen auch eine große Spielfreude an.
Begleitet wird der Chor und die Solisten von einer kleinen Band, Anton Hipp am Klavier und Jakob Lingen am Schlagzeug, sowie dessen Eltern am Saxophon bzw. der Querflöte. Sie haben einen erheblichen Anteil an der Spielfreude, ohne jedoch die Kinder zu übertönen.
Großer Applaus auch für die Technik, die mit dieser Produktion über sich hinaus gewachsen ist: allein die Beleuchtung der Manege stellte die Jungs und Mädchen aus der Technik-AG vor bis dahin nie gekannte Probleme, die unter professioneller Anleitung gemeistert wurden.

CAROLINE PIFFKA

mit: Millie Addison, Frederike Bastänier, Emine Berk, Ana Nicole Cesenco, Eva Ehlert, Timo Gramsch, Phoebe Gurbin, Emily Henke, Lindsay Henke, Annabelle Kneip, Anthony Lavanraj Anna Linz, Mariya Matyashek, Mariya Mokromenko, Livia Morsch, Isabel Raeder, Lirika Rizanaj, Frida Scholz, Josefine Schöttmer, Jannik Steffen, Erik Stephan, Charlotte Stüttgen, Osana Tilg, Malin Vogel, Emilia Zigra

9. NATIONALER BACH-WETTBEWERB IN KÖTHEN

2. PLATZ FÜR SARINA SCHMIDT

Vom 21. bis 25. Oktober hat Sarina Schmidt, Klasse 5d am „9. Nationalen Bach-Wettbewerb für junge Pianisten" in Köthen teilgenommen und dabei nicht nur den 2. Platz in der Altersgruppe I belegt, sondern auch den Sonderpreis für die beste Interpretation eines Werkes von Johann Caspar Ferdinand Fischer gewonnen.
Seit 1999 im jährlichen Wechsel mit den Köthener Bachfesttagen durchgeführt, ist der „Nationale Bach-Wettbewerb für junge Pianisten" Bestandteil der Nachpflege in der Stadt Köthen und hat bundesweit für Musikpädagogen und junge Künstler einen hohen Stellenwert erreicht. In diesem Jahr fand der Wettbewerb an einer Wirkungsstätte Bachs, dem Köthener Schloss, statt.
Traditionell sind im Pflichtprogramm neben der Musik von Johann Sebastian Bach Vorspiele von Werken von Zeitgenossen Bachs. 2015 waren dies in der Altersgruppe I Werke von Johann Caspar Ferdinand Fischer (1656-1746).
Herzlichen Glückwunsch!

CAROLINE PIFFKA

SOMMERKONZERT '15

Erfreulich groß war der Zuschauerandrang anlässlich des Sommerkonzerts am 24. Juni 2015. Nach den Grußworten durch unseren Schulleiter Ralf Schreiber wurde das Konzert durch den Goethe-Chor der Jahrgangsstufen 8-Q2 eröffnet. Es folgten der Unterstufenchor, das Orchester und die JAM-Band. In etwa 20 Darbietungen wurde ein musikalischer Bogen von Prokofieff über Musical und Filmmusik hin zu aktuellen Popsongs aus den Charts gespannt. Mit viel Bühnenpräsenz boten die Schülerinnen und Schüler ein facettenreiches Programm mit Solobeiträgen und in unterschiedlich besetzten Ensembles und Chorformationen.
Vorbereitet und musikalisch gearbeitet wurden die Beiträge durch die Musiklehrerinnen Sandy Ebert, Caroline Piffka und die an diesem Abend auch verabschiedete Riccarda Kleineberg.
Die große Spielfreude honorierte das Publikum mit anhaltendem Applaus.

CAROLINE PIFFKA

PIANO & FRIENDS

Am 25. Februar fand das jährliche ***piano & friends*** Konzert statt, in dem talentierte Schülerinnen und Schüler ihr instrumentales Können solistisch oder in einer kleinen Formation einem Publikum aus Freunden und Familie präsentieren können. Das Programm war bunt gemischt und ging von bekannten Klassikern bis zu Kompositionen aus Pop und Filmmusik. Einen Höhepunkt boten Anton Hipp und Jakob Lingen: sie präsentierten eine Eigenkomposition für Klavier zu vier Händen und Alltagsgegenständen: Es wurde tief ins Klavier gegriffen, mit Bleistiften die Saiten zum Klingen gebracht und der eben noch zum Sitzen verwendete Stuhl in ein Schlagzeug umfunktioniert.
Scannen Sie die QR-Codes, laden Sie die Soundfiles (mp3) und hören Sie selbst.

mit: Clara Hoffmann, Anton Hipp, Alexander Lemberg, Jakob Lingen, Isabel Raeder, Alina Siemer

Anton und Jakob im Klavier

Anton am Klavier, Jakob am Stuhlschlagzeug

Anton und Jakob am Klavier

SPORTHELFER AM GOETHE

Schon seit zwei Jahren gibt es nun die Sporthelfer an unserer Schule. Erkennbar an blauen T-Shirts, organisieren sie in der Schulwoche selbstständig die bewegte Pause auf dem Sporthof oder in der Turnhalle! Am Tag der offenen Tür bieten sie der Jahrgangsstufe 5 ein Bewegungsprogramm an und unterstützen die Sportfachschaft bei der Durchführung von Sportfesten.
Im Rahmen der Ausbildung lernen die Sporthelfer das Auftreten vor Gruppen, Lösung von Konflikten und natürlich verschiedene Sportarten kennen. Mithilfe des Förderprogramms „Fit durch die Schule" der AOK Rheinland/Hamburg konnte eine dreitägige Fahrt ins Sport- und Jugendhotel nach Hachen (Sauerland) unternommen werden. Hier wurden neue Sportarten (u.a. Trampolinspringen) ausprobiert und weitere Bewegungsangebote für die bewegte Pause erarbeitet.

Stephan Preden (l.) und das Team der Sporthelfer

Für die Zukunft ist eine Fußball-Schulliga für die Sekundarstufe I geplant, um dem Ziel einer bewegten Schule noch näher zu kommen.

STEPHAN PREDEN

EF-KURS GEWINNT 35 BIBELN

Zu Pfingsten hat der EF-Kurs evangelische Religion einen Klassensatz von 35 „Bibeln in gerechter Sprache" bei einem Wettbewerb des Herausgabekreises der Bibel gewonnen.
Bei der „Bibel in gerechter Sprache" handelt es sich um eine Neuübersetzung der Bibel aus den Ursprachen Hebräisch, Aramäisch und Griechisch, die in den Jahren 2001 bis 2006 entstanden ist. Die Übersetzung versucht der neuesten theologischen Forschung gerecht zu werden. Insbesondere wird darauf geachtet, wie Frauen, Jüdinnen und Juden sowie sozial Schwache in der Übersetzung zur Geltung kommen.
Die Schülerinnen und Schüler der EF haben sich mit den Kriterien der Übersetzung auseinandergesetzt und in einem Bewerbungsschreiben argumentiert, warum das Goethe-Gymnasium diese Bibel für den Religionsunterricht benötigt. Außerdem haben sie Bilder sprechen lassen, indem sie Fotos angefertigt haben, die den desolaten Zustand der aktuellen Schulbibeln sowie die Hoffnung auf neue Bibeln zeigen. Dies hat den Herausgabekreis der „Bibel in gerechter Sprache" überzeugt.
Herzlichen Glückwunsch zu diesem Erfolg!

Die Schülerinnen und Schüler des EF-Kurses Religion zeigen den desolaten Zustand der aktuellen Schulbibeln.

STEFANIE ZAUN

AUSFLUG NACH VERVIERS

Am 15.6.2015 unternahmen die drei Französischkurse der 6. Klasse die inzwischen traditionelle Fahrt nach Verviers in Belgien. Die Exkursion trägt dazu bei, den Schülerinnen und Schülern am Ende ihres ersten Lernjahres den Kontakt zur authentisch gesprochenen und geschriebenen Fremdsprache zu ermöglichen. Dadurch können sie erste landeskundliche und interkulturelle Erfahrungen in einem frankophonen Land machen.
Die belgische Kleinstadt Verviers ist aufgrund ihrer Nähe zu Düsseldorf für einen Tagesausflug besonders geeignet: in weniger als zwei Stunden ist sie von Düsseldorf aus mit dem Bus zu erreichen. Nach der Ankunft machten sich die drei Kurse gemeinsam auf, die Stadt zu umrunden. Die restliche Zeit bis zur Abfahrt erkundeten die Sechstklässler die Stadt in kleinen Gruppen auf eigene Faust. Ein Fragebogen diente dazu, Details der Stadt zu entdecken und mit Anwohnern ins Gespräch zu kommen.

STEFANIE ZAUN

Eine Sehenswürdigkeit in Verviers (Belgien): Der Springbrunnen am Place de Victoire

Bei der Zertifikatsüberreichung. v.l.n.r.: Ralf Schreiber, (Schulleiter), Peter-Otto Faßbender (Vorstandsvorsitzender ARAG SE), Frau Ortmann (Elternvertreterin), Siegfried Rapp (Gründer und Leiter LIKOM), Caroline Blankenagel (Lehrerin), Charlotte Bürger (Lehrerin), Frau Krämer (Elternvertreterin).

DIE NEUEN SCHULMEDIATOREN

Geschafft. 80 Stunden Ausbildung liegen hinter uns. Uns, das sind die zwei Elternvertreterinnen Frau Krämer und Frau Ortmann, sowie die Lehrerinnen Frau Blankenagel und Frau Bürger.
Im Rahmen des Pilotprojektes „Konfliktmanagement an Schulen", gefördert durch die ARAG SE, Likom und dem Ministerium für Schule und Weiterbildung Nordrhein-Westfalen, setzten wir uns im letzten Jahr intensiv mit wirksamen Mechanismen zur Konfliktlösung und Gewaltprävention auseinander. „Konflikte sind Teil des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Wenn Kinder erfahren, wie Konflikte gut gelöst werden, kommt das dem Schulklima und den Kindern zugute", sagte Schulministerin Sylvia Löhrmann bei der Abschlussfeier am 6. Februar 2015 im Luisen-Gymnasium. Dort erhielten wir unsere Teilnahmezertifikate aus den Händen des Vorstandstandvorsitzenden der ARAG SE Dr. Paul-Otto Faßbender in feierlicher Atmosphäre. Begleitet wurden wir von unserem Schulleiter Ralf Schreiber.
Nun steht die Implementierung des Projektes am Goethe-Gymnasium im Fokus. An einem Projekttag im kommenden Schuljahr möchten wir mit dem 8. Jahrgang den gewaltfreien Umgang mit Konflikten trainieren. Daran anschließen soll sich die Ausbildung der Schülerstreitschlichter. Unterstützt wird unser Team im kommenden Schuljahr nach ihrer Rückkehr aus der Elternzeit auch von Frau Jenny Icking.

CHARLOTTE BÜRGER
CAROLINE BLANKENAGEL

AUSLANDSSCHULJAHR

Viele Schüler/innen nutzen die Einführungsphase der Oberstufe (EF), also das Jahr nach der 9. Klasse, zu einem halb- oder einjährigen Auslandsaufenthalt, um ihren Horizont zu erweitern und wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Dabei ist es wichtig, mit den Planungen für das Auslandsjahr bzw. mit der Suche nach der geeigneten Organisation frühzeitig zu beginnen, damit eine gute Unterbringung und Vorbereitung erfolgen kann. Die Fülle an Angeboten kann Interessierte jedoch mitunter überwältigen. Insbesondere Eltern stellen sich häufig die Frage: „Wie finde ich die geeignete Austauschorganisation für mein Kind?". Alljährlich findet zu diesem Thema ein Informationsabend bzw. eine durch den Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendorganisationen (AJA) durchgeführte Austauschmesse statt, auf der ausschließlich gemeinnützige Anbieter (YFU, AFS, Rotary, Experiment, Open Door International sowie Partnership International) sich und ihre Programme vorstellen. Gastgeber dieses Informationsabends war am 21. September 2015 erstmalig das Goethe-Gymnasium. Rund 50 Teilnehmer/innen nutzten die Gelegenheit, sich während der 2,5-stündigen Veranstaltung über diverse Möglichkeiten eines Auslandsaufenthalts zu informieren. Die verschiedenen Anbieter des Dachverbandes AJA erörterten bei dieser Gelegenheit alle sich ergebenden Fragen bereitwillig und kompetent und informierten auch über verfügbare (Teil-)Stipendien.
Auch im kommenden Schuljahr ist eine Informationsveranstaltung geplant.

ANDREAS SCHUSCHEL
MILENA REHN

GOETHE LIVE

Herausgeber:
Schulleitung des Goethe-Gymnasiums
mit ehem. Rethel-Gymnasium
Lindemannstraße 57, 40237 Düsseldorf

Telefon: 02 11 / 8 92 33 51 / 66

Fax: 02 11 / 8 92 95 50

Mail: gy.lindemannstr@duesseldorf.de

Online: www.goethe-gymnasium.de

Redaktion: Caroline Piffka (v.i.S.d.P.)

Layout & PrePrint:
wolfmedia - Agentur für Kommunikation

Druck: Power Printing GmbH

Auflage: 1.500 Stück, kostenlos

Die Produktion des GOETHE LIVE wird realisiert mit freundlicher Unterstützung durch den Kooperationspartner und die Förderer des Goethe-Gymnasiums:

STAHL-ZENTRUM | DÜSSELDORF

wolfmedia
AGENTUR FÜR KOMMUNIKATION

VEREIN EHEMALIGER RETHEL- UND GOETHE-SCHÜLER E.V.

FÖRDERVEREIN DES GOETHE-GYMNASIUMS MIT EHEM. RETHELGYMNASIUM E.V.

BUSINESS@SCHOOL

Beim Regionalentscheid von business@school am 13.5.15 hat das Goethe-Team den zweiten Platz belegt. Benedikt Baltes, Max Hungenbach, Patrick Leidinger, Matthis Lessing, Miguel Mellado, Sean Roth und Nils Vogel (damals alle in der Q1) überzeugten die Jury mit ihrem BlueLink Bluetooth Repeater.

CLAUDIA ZEMTER

PERSONALIEN

ABSCHIED

Am Ende des Schuljahres 2014/15 verabschiedeten wir unsere Kolleginnen und Kollegen Frau Eitner, Frau Schleyer und Herr Rosnowski, bereits zum Halbjahr Herr Jungbluth, aus dem aktiven Schuldienst in den verdienten Ruhestand. Frau Schleyer arbeitete seit 1979, Frau Eitner seit 1980, Herr Jungbluth seit 1981 und Herr Rosnowski seit 1985 am Goethe-Gymnasium mit ehemaligem Rethel-Gymnasium. Sie haben die Schule in besonderer Weise seither geprägt.
Darüber hinaus verließen uns zum 1. Februar 2015 Frau Dr. Edenfeld (Umzug ins Bergische Land) und Frau Schnurr (Versetzung in ein anderes Bundesland).
Für Frau Vagedes endete die langjährige Vertretungstätigkeit bei uns am Goethe-Gymnasium.
Wir bedanken uns bei ihnen allen für die engagierte Arbeit am Goethe-Gymnasium und wünschen ihnen für den weiteren Lebens- und Berufsweg alles Gute, Gesundheit und viel Erfolg!

WILLKOMMEN

Wir begrüßen in unserem Kollegium Frau Descamps mit den Fächern Deutsch und Französisch, Frau Große Frericks mit Deutsch und katholische Religion, Frau Lang mit Mathematik und Musik, Herrn Dzakovic mit Englisch und Erdkunde und Herrn Hiepler mit Biologie und Sport.
Aufgrund der Elternzeitvertretungen wird unser Kollegium durch Frau Graupner (Deutsch), Frau Maurer (Mathematik, Latein), Frau Toptsi (Musik), Herrn Dr. Bunse (Biologie, Chemie) und Herrn Piltz (Sozialwissenschaften) ergänzt.
Weiterhin bereichern die Referendarinnen und Referendare Frau Aguilar Torres, Frau Becker, Frau Brüggemann, Frau Friesen, Frau Gavriilidou, Frau Graser, Frau Zaun, Herr Dogan, Herr Lesch und Herr Pletowski das Schulleben an unserer Schule. Sie beenden ihre Ausbildungszeit am Goethe-Gymnasium in der ersten Hälfte des nächsten Schuljahres.
Unsere diesjährige Fremdsprachenassistentin Frau Bayona (USA) unterstützt uns als Muttersprachlerin im englischen Fachunterricht und in außerunterrichtlichen Aktivitäten.
Wir begrüßen unsere neuen Kolleginnen und Kollegen und wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg bei der Arbeit am Goethe-Gymnasium.

RALF SCHREIBER

UNSERE NEUEN 5. KLASSEN

Das sprachlich-künstlerische Profil des Goethe-Gymnasiums stieß erfreulicherweise auch in diesem Jahr auf sehr reges Interesse bei den Grundschulkindern und ihren Eltern. Wir konnten 120 Kinder in den neuen 5. Jahrgang aufnehmen: 59 von ihnen haben den bilingualen Zweig gewählt, 29 die Literaturklasse mit dem Schwerpunkt Leseförderung und 32 die MEX-Klasse, die erweiterten experimentorientierten Unterricht in Mathematik und Naturwissenschaften hat.
Die neuen Schülerinnen und Schüler konnten ihren Klassenkameraden und einem ihrer Klassenlehrer aus dem Klassenleitungsteam schon bei einem Kennenlernnachmittag im Mai begegnen. Dennoch waren sie recht aufgeregt, als sie und ihre Eltern von Herrn Schreiber am 13. August 2015 um 10.00 Uhr in der Aula zur Einschulungsfeier begrüßt wurden. Ebenso gespannt waren sicher ihre zweiten KlassenlehrerInnen, die alle ebenfalls ihren ersten Tag am Goethe hatten! Zur Feier des besonderen Tages zeigte der Unterstufenchor Auszüge aus dem Musical „Zirkus furioso“, das er vor den Ferien unter der Leitung von Frau Piffka einstudiert und damit seine Zuschauer begeistert hatte. Die singenden Zirkusartisten wurden am Klavier begleitet von Anton Hipp aus der Q 1 und ernteten wieder donnernden Applaus.
Mit ihren Klassenleitungsteams (5 a: Frau von Busekist/Herr Hiepler, 5 b: Frau Ebert/Herr Dzakovic, 5 c: Frau Christen/Frau Große Frerick und 5 d: Frau Decamps/Herr Borner) gingen unsere jüngsten Goetheschülerinnen und -schüler dann in ihre erste Unterrichtstunde. Bei der von den Paten aus der EF vorbereiteten Goethe-Rallye haben die Kinder inzwischen unter Beweis gestellt, dass sie sich schon nach kurzer Zeit hervorragend in unserem Schulgebäude auskennen und in der Schulgemeinde angekommen sind.

IRMGARD HEDDERICH

DAS ABITURJAHRGANGS-FOTO 2015 | ZUR ERINNERUNG AN DIE GEMEINSAME SCHULZEIT MIT DEN BESTEN WÜNSCHEN FÜR EINE ERFOLGREICHE ZUKUNFT
VEREIN EHEMALIGER RETHEL- UND GOETHE-SCHÜLER E.V.